



Mariburger Zeitung

Preis DM 1.50

Schriftleitung, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor,
Jurčičeva ulica 4 Telefon 24
Besugspreise:
Abholen, monatlich . . . DM 20.-
Zustellen 21.-
Durch Post 30.-
Ausland, monatlich 30.-
Einzelnnummer DM 1.- bis 2.-
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für Slowenien für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzufenden. Zu beantwortende Briefe ohne Marke werden nicht berücksichtigt. Inzeratannahme in Maribor bei der Administration der Zeitung, sowie bei allen größeren Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Nr. 213.

Maribor, Mittwoch, 5. September 1928

68. Jahrg.

500 Kommunisten verhaftet

Wegen dringenden Verdachtes der Zusammenarbeit mit ausländischen kommunistischen Zentralen

M. B e o g r a d, 4. September. Die Regierung hat in der letzten Zeit ihr ganzes Augenmerk der verdoppelten Aktion der Kommunisten zugewendet und wurden in diesem Zusammenhange über Auftrag des Innenministers dieser Tage zahlreiche Führer und Anhänger der kommunistischen Theorie, die beschuldigt werden, mit den ausländischen kommunistischen Zentralen in Verbindung gestanden zu haben, verhaftet. Die meisten Verhaftungen wurden in Beograd, Zagreb, Split, Rij und Ljubljana

vorgenommen. Es wurden im ganzen Staate insgesamt 500 Personen verhaftet. Wie in Regierungskreisen versichert wird, werde die seit dem 20. Juni geschaffene Lage im Staate von den Kommunisten für ihre Ziele ausgenutzt.

M. Z a g r e b, 4. September. Die Polizei hat heute frühmorgens zahlreiche Hausdurchsuchungen bei bekannten Kommunisten durchgeföhrt. Es wurden zahlreiche Schriftstücke und Broschüren beschlagnahmt. Die Hausdurch-

suchungen fanden nicht nur in den Wohnungen statt, sondern auch in den einzelnen Gewerkschaftskanzleien. Mehrere Führer der kommunistischen Bewegung wurden verhaftet.

Außerdem wurden gestern spät abends zehn bulgarische Emigranten, darunter ein Ingenieur, welcher am selben Tage erst aus München eingereist war, festgenommen. Alle Bulgaren wurden in einem besonderen Wagen, welcher an den Schnellzug angehängt wurde, nach Beograd überführt.

Otto von Habsburg — König von Ungarn

M. B e r l i n, 4. September. Wie aus Budapest berichtet wird, soll zwischen den ungarischen Legitimisten und Monarchisten ein Abkommen in dem Sinne getroffen worden sein, daß der älteste Sohn des verstorbenen Königs Karl 4., Erbprinz Otto von Habsburg, im geeigneten Moment zum König von Ungarn proklamiert wird. Die

Ungarn seien zur Durchführung dieser Idee von Ahmed Weg Zogu angeeifert worden, der ebenfalls die Großmächte vor ein fait accompli gestellt hat. Sie glauben außerdem, daß die Großmächte heute nichts mehr dagegen einzumenden hätten, wenn ein Habsburger den ungarischen Königsthron bestiegen würde.

Verlobung des italienischen Königs

M. B e r l i n, 4. September. Die „B. Z. am Mittag“ meldet aus Sofia, daß die schon lange erwartete Verlobung des bulgarischen Königs Boris mit der drittältesten Tochter des italienischen Königspaares, der 21-jährigen Giovanna, Tatsache geworden ist. Die Verlobung entspricht einem schon seit langer Zeit gehegten Plane, dem nur die Verschiedenheit der Konfession der beiden Verlobten sich entgegensetzte.

170—176, Breite 105—110, Ruße 265—285, Baugesellschaft 56, Sezir 106. — S o l z m a r t: Tendenz unverändert. Abschluß 14 Waggons, u. zw. 10 Waggons Buchenholz, bis 10% Prügel, 1 Wagon Buchenscheitholz, 1 Wagon Bretter, 24, Monte, 2 Waggons Bretter, 12, 18, 24, 38 mm.

Für gesteigerten Handel mit Rußland

M. P a r i s, 4. September. Bertinog schreibt im „Echo de Paris“, Stresemann hätte am 27. August anlässlich seiner Unterredung mit Poincaré den Antrag gestellt, eine deutsch-französische Kollektivaktion zur Förderung des Handelsverkehrs aller europäischen Staaten mit Rußland ins Leben zu rufen. Poincaré soll dies abgelehnt haben, ohne sich in Details einzulassen. Die Nachricht hat in allen politischen Kreisen Frankreichs Sensation ausgelöst, gleichzeitig aber auch Mißtrauen Deutschland gegenüber, weil man annimmt, daß Deutschland mit Rußland unter einer Decke kooperiere.

Der Historische und der Museumverein in Maribor veranstalteten gestern als Abschluß ihrer 25. Jubeljahresfeier einen Ausflug nach Ptuj, um dort den Teilnehmern Gelegenheit zu bieten, die weit und breit bekannten römischen Altortfömer und mittelalterlichen Funde kennenzulernen. Die Stadtgemeinde Maribor stellte zwei Autobusse zur Verfügung, mit denen sich etwa 40 Personen am Vormittag nach Ptuj begaben. Unter den Teilnehmern bemerkte man u. a. auch einige bekannte Persönlichkeiten der Gelehrtenwelt, u. zw. die Universitätsprofessoren Dr. Walter Schmid aus Graz, Dr. Murko aus Prag, Dr. Hoffiller aus Zagreb, Dr. Drobnjakovič aus Beograd sowie Dr. Dolenc, Dr. Kos und Museumsdirektor Dr. Mal aus Ljubljana. Der interessanten Exkursion wohnten ferner noch der Unterrichtsinspektor des Kreises Maribor Dr. Rotnik und der Präses der veranstaltenden Vereine Dr. Kovacic bei.

Börsenberichte

B r i c h, 4. September. D e v i s e n: Beograd 9.1275, Paris 20.27, London 25.20, Newyork 519.30, Mailand 27.19, Prag 15.39, Wien 73.20, Berlin 123.90.

Z a g r e b, 4. September. D e v i s e n: Wien 802.10, Berlin 1356.25, Mailand 298, London 27.16, Newyork 56.90, Paris 222.22, Prag 168.57, Zürich 1095.60.

L j u b l j a n a, 4. September. D e v i s e n: Amsterdam 22.815, Berlin 1356.25, Budapest 992.44, Brüssel 791.24, Zürich 1095.60, Wien 802.10, London 276.10, Newyork 56.90, Paris 222.20, Prag 168.67, Triest 298. — E f f e k t e n (Gelb): Cessak 159, Laibacher Kredit 126, Kreditanstalt

Athen stirbt...

M. A t h e n, 4. September. Gestern ist auch der Ministerpräsident Venizelos mit vier Ministern am epidemischen Fieber erkrankt. Die Sitzungen des Ministerrates mußten daher aufgeschoben werden. Die Krankheit verbreitet sich immer mehr. In Athen allein sind 100.000 Menschen am Krankenlager. Die Sterblichkeitsziffer beträgt 66 Promille und ist im Steigen begriffen.

Ich schneit' es gern in alle Rinden ein:

führt nur PETELN allein!

Historikerbesuch in Ptuj

P t u j, 4. September.

m i c in lebenswürdiger Weise übernommen.

Bei der Ankunft in Ptuj wurden die Ausflügler vor dem festlich besagigten Rathaus vom Bürgermeister Brenčič, Propst Dr. Zaggar sowie den Gemeinderäten Dr. Salamon, Prof. Stiplovšek und Peček erwartet und in den Rathausaal geleitet, wo ihnen Bürgermeister Brenčič einen kurzen, aber umso innigeren Willkommgruß der Stadt Ptuj entbot. Im Namen der Exkursionsteilnehmer sprach Dr. Kovacic einige herzliche Worte des Dankes.

Nach dieser feierlichen Begrüßung begaben sich die Gäste in das neue Feri-Museum, das nun im ehemaligen Dominikanerkloster untergebracht ist, wo sich Konservator Skrabar und Dr. Abramic der Mühe der Führerschaft unterzogen. Die Besucher waren voll des Lobes über diese einzig dastehende historische Sehenswürdigkeit. Wohl konnte man sich aber dem Eindruck nicht verschließen, daß auch die gegenwärtigen Räumlichkeiten noch etwas zu eng bemessen sind und daß man im Interesse einer ungehinderten Entwicklung dieser Kulturstätte noch etwas mehr Raum wird zur Verfügung stellen müssen. Wir sind jedenfalls davon überzeugt, daß der Gemeinderat in Ptuj, der schon so viel Verständnis und Opfer gezeigt, bezw. aufgebracht hat, auch noch dieser Notwendigkeit gerecht werden wird.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Gasthofe Brenčič begaben sich die Gäste auf das Schloß „Dberpetta“, wo sie unter Führung des Konservators Skrabar und des freundlichen Kastellans Karcs genug Gelegenheit hatten, die dort so zahlreich vorhandenen historischen Denkmäler zu bewundern.

Das letzte Ziel war das Minoritenkloster und hierin insbesondere das prächtige Refektorium, wo die Besucher übrigens in ganz liebenswürdiger Weise vom Guardian Pater Gabrielle empfingen und auch bewirtet wurden. Da einige Teilnehmer den Wunsch äußerten, die Orgel in der Kirche, die größte in Slowenien überhaupt, zu hören, hatte Pater Cyrill Sparozic die Freundlichkeit, eine Probe an diesem Instrument zu liefern, welcher Aufgabe er sich mit bewundernswerter Fertigkeit entledigte.

Am Abend vor Abfahrt des Zuges waren die Ausflügler im Gasthof Brenčič Gäste der Stadtgemeinde, die ihnen einen Imbiß bereitet hatte, an dem außer den Gästen u. a. Bürgermeister Brenčič, Propst Dr. Zaggar, Unterrichtsinspektor Doktor Rotnik, Direktor Dr. Salamon, Prof. Kolarič, Prof. Alic sowie die Gemeinderäte Dr. Salamon, Prof. Stiplovšek und Peček teilnahmen. Bürgermeister Brenčič hieß hier die Gäste im Namen der Stadt nochmals willkommen und verließ der Hoffnung Ausdruck, daß auch die feierliche, Anfang November stattfindende Eröffnung des neuen Museums von ihnen besucht werden möge. Hierauf ergriff Dr. Kovacic das Wort, der in seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede insbesondere das große Verständnis und die Opferwilligkeit in kulturellen Dingen der Stadt Ptuj unterstrich und schließlich der Hoffnung Ausdruck verließ, daß sich das neue Museum zur Ehre der Stadt Ptuj und des Staates überhaupt fortentwickeln möge. Im selben Sinne sprach auch Univ. Prof. Dr. Dolenc, der u. a. betonte, daß die hervorragenden Museumsarbeiten auch dem höchsten Kulturinstitut in Slowenien, der Universität in Ljubljana, zum Nutzen gereichen. Nachdem Landesgerichtsrat Dr. Travnec die Anwesenden mit einer gelungenen Rede in Versform erheitert hatte, kam Unterrichtsinspektor Dr. Rotnik zu Worte, der es für seine Pflicht erachtete, auf zwei Männer hinzuweisen, die unermüdblich und mit seltener Opferwilligkeit an der Vermehrung unserer Museumschätze arbeiten: auf Dr. Abramic und Konservator Skrabar, deren ganzes Leben der Entwicklung unseres Museums gewidmet ist. Der Präses des Museumsvereines in Ptuj Direktor Dr. Salamon betonte in längeren Ausführungen die Verdienste des Brudervereines in Maribor und seines rührigen Obmannes Dr. Kovacic für das Museum in Ptuj und die unerfetzliche Mitarbeitererschaft des Spliter Museumsdirektors Dr. Abramic, der nun schon seit seinem 18. Lebensjahre dem Konservator Skrabar mit seltener Eifer und Geschick zur Seite steht. Nachdem noch Dr. Abramic, Dr. Hoffiller und Dr. Murko einige kürzere Worte des Dankes für den schönen Empfang und die Anerkennung für die Tätigkeit des Museumsvereines in Ptuj gesprochen hatten, zogen die fremden Gäste von dannen, mit dem Bewußtsein, ein schönes Stück Erde unserer Heimat mit seinen berühmten Sehenswürdigkeiten genossen zu haben.

Wie man Jugoslawien zerstückeln wollte...

Sensationelle Enthüllungen der Zagreber „Novosti“ — Am 7. Juli beantragten einige serbische Politiker dem König die „Losrennung“ Kroatiens

Zagreb, 3. August.

Das hiesige Tagblatt „Novosti“ veröffentlicht auf Grund angeblich vollkommen authentischer Informationen eine genaue Darstellung der Amputationspläne und diesbezüglichen Aktionen der großserbisch orientierten Politiker in der radikalen und demokratischen Partei. Das Blatt kommt zunächst auf die Ideologie der Losrennung zu sprechen und verweist daraufhin, daß bereits der sonst kluge und einsichtige Politiker Stojan Protic die „Amputation“ verlangt hätte. Darüber hätte er sogar mit dem verstorbenen kroatischen Politiker Ivan Lovric verhandelt. Es scheint, daß Lovric damals als Minimum folgende Abgrenzung verlangt hatte: Kroatien werden die Bezirke Zadar, Zupanja und Vinkovci einverleibt, während die südliche Grenze durchs Brastal gehen würde, sodas Dalmatien und die Herzegowina zu Kroatien gehört hätten, während Slowenien mit Prekmurje einen selbständigen, von Kroatien unabhängigen Staat gebildet hätte. Später habe die Losrennungsidee an Aktualität verloren, interessant sei jedoch die Tatsache gewesen, daß sich Pasic nur wegen der offenen kroatischen Frage nicht enger an Bulgarien binden wollte. Als die kroatische Bauernpartei später die Verfassung anerkannte, verlor die Amputationsidee restlos ihre Bedeutung. Man sprach, unvernünftigerweise, in serbischen Kreisen auch nicht mehr von der Notwendigkeit einer Verfassungsrevision. Nach dem Tode Pasic kamen die großserbischen Ideologen in der Demokratenpartei immer mehr und mehr zur Geltung. Aus der Annahme heraus, daß das Königreich SHS sonst nichts darstelle als ein erweitertes Serbien, sagten sich die großserbischen Kreise, müsse die serbische Suprematie im Staatsgesicht werden. Die Kroaten wollen sich damit nicht abfinden... Wir sind zu schwach, um die Kroaten dauernd zu beherrschen. Da sie uns hassen, ist es am besten, daß wir die Trennung durchführen. Serbien würde auf diese Weise die nationale Homogenität erreichen und könnte dann leichter sein Verhältnis zu Bulgarien regeln.

Auf Grund dieser „Ideologie“ wollte man die Kroaten ihrem Schicksal überlassen. Die neue Grenze sollte parallel mit dem Lauf des Flusses Sava (bei Novska) und längs der Ana bis Split verlaufen. Auf diese Grenze hätte sich die Armee zurückziehen sollen, nach dem die Großmächte durch eine Note des serbischen Außenministeriums vorher verständigt worden wären, daß Serbien nicht mehr mit Gewalt über Kroatien herrschen wolle und ihnen deshalb die Freiheit gebe, sich ihren Staat zu bilden, wie sie es eben verständen. Serbien würde in diesem Falle viel

leicht den Italienern die Reaktivierung des Londoner Vertrages beantragen, sofern es sich um die Grenzen des neuen Kroatien handeln würde. Dies wurde freilich geheim gehalten, aber dafür wurde bereits vor dem 20. Juni Stimmung gemacht. Aus diesem Grunde wurde die doppelgleisige Bahn auch nur bis Novska ausgebaut, und auf dieser Grundlage war auch die politische Bindung Marintovic-Davidovic-Bulicevic aufgebaut.

Die Obstruktion der RSD-Koalition konvenierte der Regierung in jeder Hinsicht. Es kam zur Verschärfung der Gegensätze und schließlich zum Verbrechen vom 20. Juni. Als die Regierung Bulicevic dennoch zur Demission gezwungen wurde, beantragten die Chefs der Viererkoalition am 7. Juli der Krone die Losrennung Kroatiens, und zwar mit folgender Motivierung: Die RSD-Koalition bzw. ihre Chefs Radic und Pribicevic betreiben den Zerfall des Staates, sie wollen in Zagreb den kroatischen Sabor

proklamieren, welcher den Akt vom 1. Dezember 1918 null und nichtig erklären werde. Das bedeutet Revolution, die wir mit Gewalt beantworten müßten. Die Führer müßten sofort verhaftet und die Straßen von Zagreb mit Militär besetzt werden. Aber Serbien wollte nie mit Gewalt herrschen. Wir beantragen also, daß unsererseits die Großmächte freundschaftlich davon verständigt werden, daß wir die Staatsgemeinschaft mit den Kroaten ausgeben und ihnen das unumkrittene kroatische Territorium überlassen und deshalb von diesem Territorium die Armee zurückziehen.

Während im Außenministerium die Note an die Großmächte ausgearbeitet wurde, empfing der König Pribicevic in nächstlicher Audienz, und zwar als Vertreter des schwerverwundeten Radic. Schließlich war es doch gelungen, die Pläne der großserbischen Politiker zu durchkreuzen.

Toma Popovic und Zovanovic-Luna verhaftet

Spät, aber doch... — Beginn des Prozesses Ende September

Beograd, 3. September.

Der ehemalige radikale Abgeordnete Toma Popovic und der ehemalige demokratische Abgeordnete Zovanovic-Luna sind gestern nach zweitägiger Einvernahme durch den Untersuchungsrichter Milutinovic, welcher die Untersuchung in der Angelegenheit des Slupschina-Mordes führt, in Haft genommen worden. Die Verhaftung der beiden ehemaligen regierungsparteilichen Abgeordneten, die der Mitschuld am Verbrechen des Punita Radic angeklagt sind, hat in der ganzen Hauptstadt begreiflicherweise das größte Aufsehen hervorgerufen. Die Verhaftung wurde deshalb vorgenommen, weil sie im Laufe der Einvernahme sich mehrere Male offensichtlich in Widerspruch verwickelten, worauf der Untersuchungsrichter kurzen Prozeß machte und die Verhaftung anordnete. Da das Gericht den Haftbefehl genehmigte, erhielt die Polizei den Auftrag, die beiden einstigen „Parlamentarier“ zu verhaften. Popovic und Zovanovic erhielten einen neuerlichen Auftrag, sich beim Untersuchungsrichter zu melden. Sie wurden dortselbst bereits von Gendarmen erwartet und konnten ihre Ueberraschung nicht verbergen, als ihnen der Untersuchungsrichter den Beschluß des Gerichtes mitteilte,

worauf sie den anwesenden Gendarmen ausgeliefert wurden. Popovic begann mit der Faust auf einen Tisch zu schlagen und zu protestieren, aber es nützte ihm nicht viel. Zovanovic ließ er sich ruhig abführen. In einem Lausgang begegnete er einigen Journalisten, denen er vom „Unrecht“ zu erzählen begann, welches man ihm antue. Er bat sie, eine „Proklamation“ an das serbische Volk erlassen zu wollen, daß es seinen Grundfragen getreu bleiben und auch diesen Schlag (!) ertragen möge. Zovanovic begann sich mit Gewalt den Gendarmen entgegenzusetzen und konnte nur mit Bruchialgewalt aus dem Gerichtsgebäude hinausgedrängt werden. Auf dem Wege zur „glavnica“ (dem Polizeigefängnis) balgte er sich mit den ihn begleitenden Gendarmen, bis diese Gewalt anwenden mußten. Das Publikum sah diesem Schauspiel zu, ohne zu protestieren oder irgendwie Stellung zu nehmen. Die Vertreter der beiden einstigen Abgeordneten haben gegen die Inhaftnahme ihrer Klienten Protest eingelegt, doch dürfte dieser Protest vom Gericht kaum berücksichtigt werden, da ihre Mitschuld am Verbrechen in der Slupschina erwiesen ist. Toma Popovic wird von der Staatsanwaltschaft der Mitschuld

Unser neuer Roman

Wir sind in der angenehmen Lage, unseren Leserinnen und Lesern mit der kommenden Samstag-Nummer einen erstklassigen Roman zu bieten, und zwar:

Seegepenster

von Anny Wolke

Diese geistvolle Verfasserin, die in deutschen Leserkreisen und darüber hinaus einen hervorragenden Ruf genießt, ist uns längst keine Fremde mehr; ihre beiden vorzüglichen Romane: „Das Land d. Tränen“, „Die rote Burg“ stehen unseren Lesern gewiß noch in bester Erinnerung. Anny Wolke besitzt neben glänzendem Stil die seltene Eigenschaft, ihre Charaktere psychologisch und plastisch greifbar zu gestalten; ihre Romane zeigen eine straff gespannte, nie ermattende Handlung, sie reißen den Leser einfach fort. Auch in dem kommenden neuen Roman „Seegepenster“, der einer ihrer besten genannt werden muß, ist dies der Fall. Sie schildert uns in überaus fesselnder Form die Schicksale einiger Menschen von den nordischen Gewässern, Friesennaturen von hartem Schrot und Korn, die in dem Irwahn eines Aberglaubens befangen, ein unerbittliches, hartes Schicksal über sich heraufbeschwören. Doch die Autorin versteht es meisterhaft, den verwickelten Knoten psychologischer Rätsel in verständlicher Form zu lösen. „Seegepenster“ ist ein Roman, dessen formvollkommener Inhalt jedermann aufs tiefste ergreifen u. bis zum Schluß intensiv fesseln wird.

an der Ermordung Stefan Radic nach §§ 155 und 242 des Strafgesetzes angeklagt werden, wofür die Todesstrafe oder aber 20 Jahre Kerker ausgesetzt sind. Die Anklage gegen Zovanovic-Luna wird sich auf den Art. 41 des Strafgesetzes in Verbindung mit dem § 155 (versuchter Mord am Abg. Dr. Bernar) stützen, wofür eine mehrjährige Kerkerstrafe ausgesetzt ist.

Der Untersuchungsrichter Milutinovic äußerte sich Journalisten gegenüber, daß die Untersuchung gegen Punita Radic und Komplizen bereits im großen und ganzen beendet sei. Man erwarte nur noch einige Formalitäten am Gericht, und ganz bis Entschuldigungsentscheidungen der Journalisten der ermittelten und verurteilten Abgeordneten. Die Verhaftung wird bereits Ende September angekündigt werden und dürfte mehrere Tage andauern. Es werden viele Zeugen einberufen werden.

Die Berliner Nachtigall

Familienroman von Elisabeth Neumann
Copyright by Kurt Feuchtwanger Halle (Saale)
69 (Nachdruck verboten.)

So hörte sie nicht, wie sich Schritte auf dem breiten Kiesweg näherten.

Eine hohe, elegante Männergestalt trat jetzt leise hinter sie. Der Fremde sah mit unsicherem Blick, in dem sich Erstaunen, Schreck und freundiges Erkennen zugleich spiegelten, auf die ganz in sich Versunkene.

„Miriam!“ Klang es dann unsicher in fassungsloser Glüseligkeit, „Miriam!“

Aus ihren Träumen sah emporsiehend, hob das junge Mädchen lauschend den Kopf. Wie ein Ton aus fernen Welten schlug die Stimme an ihr Ohr.

„Meine süße Miriam,“ erlang es jetzt dicht hinter ihr.

Zu Tode erschrocken, keiner Bewegung fähig, sah Miriam Wahren und wagte nicht, sich umzusehen.

Da legten sich zwei feste Männerarme um ihre zarte Gestalt und zogen sie in überströmendem Gluck empör.

„Mein armes, süßes Lieb,“ flüsterte die vertraute, liebe Stimme, „endlich, endlich habe ich dich gefunden.“

Mit großen, verständnislosen Augen starrte Miriam Wahren in des Gelieb-

ten Gesicht; dann aber wandte sie, und zitternd flüsterte sie:

„Helmar!“

Helmar hielt die Wiedergefundene fest in seinen Armen, und küßte ihr immer und immer wieder die Tränen fort, die jetzt unaufhaltsam aus ihren Augen brachen.

„Ich halte dich, ich habe dich, mein Lieb, mein alles auf der Welt. Sag, wie ist es möglich, daß ich dich hier wiederfinde?“

Miriam Wahren vermochte nicht zu antworten.

Fassungslos schlug sie beide Hände vor das Gesicht, und wildes Schluchzen erschütterte ihren ganzen Körper.

Helmar bettete ihr Köpfchen fest an seine Brust, und flüsterte ihr tausend süße Liebesworte zu.

„Mein armer, armer Liebling, was mußt du gelitten haben,“ sagte er leise, und streich ihr tröstend über das schöne Haar. „Sprich, so sprich doch ein einziges Wort, noch fasse ich es ja selbst kaum, daß ich dich wieder in meinen Armen halte. Sage ein Wort, Miriam, sag, daß es kein Traum, daß es Wahrheit ist.“

„Helmar, mein Helmar,“ stammelte Miriam Wahren jetzt, unter Tränen lächelnd.

„So ist es wahr, so ist es wirklich wahr, ich habe dich endlich wieder! Miriam, kleines Mädel, kaum vermag ich es zu fassen,“

rief der junge Mann mit jubelnder Stimme.

Und wieder bedeckten seine heißen Hände ihr blasses, erregtes Gesichtchen.

Dann zog Miriam Wahren den Geliebten sanft auf eine Bank, und flüsternd erzählte sie ihm die ganze Geschichte ihres Leibes.

Sanft hielt er sie im Arme, und küßte innig und liebevoll ihre rötliche, weiße Stirn.

Miriam lag eng angeschmiegt an des Geliebten Brust und lauschte nun auf seine Erzählung; dann fanden sich ihre Lippen zu einem langen, heißen Kuß.

„So bist du also der neue Assistenzarzt Doktor Wallner, mein Helmar,“ flüsterte das junge Mädchen.

„Ja, Kind, der bin ich. Nur aber hält mich nichts mehr hier, ich gehe noch heute zu Wallner, und erzähle ihm alles Nötige. Er wird mich verstehen, und dich und mich nicht länger zurückhalten. Wir wollen heim, nach Deutschland, zum Schloß am grauen Felsen, das schon so lange auf seine junge Herrin wartet. Wirst du mit mir gehen, Miriam, meine süße, kleine Braut, und bald mein Weib werden.“

„Ich will, Helmar, ich will,“ jubelte das junge Mädchen glückselig. Mühselig aber erschral sie heftig und rief:

„Die Kranken, mein Gott, Helmar, ich habe sie in all dem Glück vergessen. Ich muß

zu ihnen, Doktor Wallner wird schelten!“

„Komm, laß uns zusammen gehen,“ sagte Helmar.

Hand in Hand schritten sie durch den Park zurück, dem Hause zu.

„Jetzt gehe ich zu Doktor Wallner, um ihm alles zu erklären, laß' einstweilen wohl, mein Lieb,“ sagte dann Helmar und drückte die Geliebte noch einmal fest an sich.

Erglühend machte sich das junge Mädchen frei und eilte davon.

Ingsheim sah ihr nach, bis sie unter dem großen Portal verschwunden war.

„Mein Glück, mein alles, ich habe dich gefunden!“ murmelte er leise vor sich hin, und ging langsam nach Doktor Wallners Wohnung.

Blöcklich aber hörte er seinen Namen rufen.

Frau Paulsen stand vor ihm, und sah ihn unglücklich in freudigem Schreck entgegen.

Ingsheim erzählte ihr in kurzen Worten, wie er Miriam gefunden. Dann sprach er innig sein Belied aus an dem schweren Verlust, den Frau Paulsen erlitten hatte. Sie war auf dem Wege zum Gewebe ihres Sohnes. Mit einem kummervollen Handdruck trauerte sich Helmar von der alten Dame.

Ingsheim hatte Doktor Wallner in seinem Arbeitszimmer angelockert und ihm sofort alles erzählt, was seine Frau vertragen.

Die Schüsse von Mayerling

Die Tragödie des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich

Nach zeitgenössischen Quellen, Briefen, Urkunden und Dokumenten

Von

RICHARD WILH. POLIFKA

(Nachdruck verboten. Alle Rechte, insbesondere das der Uebersetzung vorbehalten.)

9. Hinüber in eine andere Welt...

Ueber die letzten Stunden der beiden Menschen senkt sich erbarmungsvoll der undurchdringliche Schleier des Geheimnisses. Er wird nie zerrissen werden können, denn was in der Nacht auf den 30. Jänner in dem großen Wohnzimmer des Jagdhauses Mayerling geschehen ist, hat keine Zeugen gehabt. Niemand hat die letzten Worte gehört und niemand die letzten Tränen gesehen. Man kann nur die Dinge rekonstruieren, die geschehen sind, bevor Rudolf mit Mary allein war.

Ueberliest man noch einmal die Darstellung der Baronin Helene Bessera über die Flucht ihrer Tochter und über den kurzen Besuch Marys und der Gräfin Larisch am 28. Jänner in der Hofburg, so scheint die Annahme nicht berechtigt, daß es sich bei dieser Flucht um die Ausführung eines lange vorher gehegten Planes gehandelt hat. Viel mehr Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß Mary damals in ihrer grenzenlosen Verzweiflung Rudolf das Geständnis machte, daß sie guter Hoffnung sei, und daß der Kronprinz, wohl um Zeit zu gewinnen, sie gebeten hat, ihm nach Mayerling hinauszufahren. Möglicherweise auch, daß er keinen anderen Weg mehr sah, das in seiner heimlichen Verzweiflung völlig zerbrochene Mädchen für den Augenblick zu beruhigen. Die Larisch wird wohl erst später dann, als sie hilflos zusehen mußte, welche Wendung die Ereignisse nahmen, das Märchen von der angeblichen Flucht Marys erfunden haben.

Sicher ist, daß Rudolf die Anwesenheit Marys in Mayerling die erste Nacht auch vor seiner Umgebung verbergen konnte. Er hatte einige Jagdfreunde zu Gast und die sollten nicht wissen, daß die kleine Baronin mit ihnen unter einem Dache weilte. Am späten Nachmittag noch eine zweite Tragödie mit, deren Zusammenhänge mehr geahnt werden müssen, als sie beglaubigt sind. Am 29. Jänner vormittags, als man in Wien schon nach dem Verbleib der Baronin fahndete und die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß sie irgendwo eine Verbindung zu dem Kronprinzen führen mußte, begaben sich zwei Brüder der Baronin, Aristides und Heinrich Baltazzi nach Mayerling und verlangten vom Thronfolger Aufklärung.

Sie werden ihre Bitte im Anfang gewiß in sehr respektvollem Ton gehalten haben. Aber als die Antwort des Thronfolgers, dessen Nerven wohl kaum noch einer ruhigen Aussprache gewachsen waren, schroffer und unhöflicher ausfiel als man gehofft hatte, ist es zu einer scharfen Auseinandersetzung gekommen, in die dann auch Graf S o s s, einer der Jagdgäste Rudolf's, eingriff.

Daß diese Auseinandersetzung zu einem förmlichen Zusammenstoß führte, ist wenigstens wahrscheinlich als die andere Version, es sei zwischen Heinrich Baltazzi und dem Grafen S o s s zu einer Duellforderung gekommen und der Zweikampf wäre bereits kurze Zeit darauf in unmittelbarer Nähe des Jagdhauses ausgetragen worden. Verdächtig ist, daß Heinrich Baltazzi durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt wurde und daß er dieser Verwundung einige Wochen später, am 19. April, starb. Er war in einem entlegenen Zimmer des Jagdhauses untergebracht worden und nach dem Auftrag Franz Josefs, alles, was die Tragödie von Mayerling umgab, in möglichst breites Dunkel zu rücken, konnte man sich auch nicht mehr, den Angehörigen mitzuteilen.

Demnach später war noch der Weg nach Mayerling durch Ostböhmerposten abgesperrt und jeder Zutritt in die Nähe des Hauses verboten. Aber es konnte doch nicht verhorgen bleiben, daß jede Nacht ein verschwiegener Wagen in das Jagdhaus fuhr,

der den Kommandanten des Badener Garisonspitals, den Militärarzt Doktor M ü h l l e r dorthin brachte, damit er sich um den Kranken bemühe. Bis dann diese nächtlichen Besuche plötzlich aufhörten und ein Sarg herausgetragen wurde. Die Zeitungen brachten übrigens dann in der zweiten Aprilhälfte, ohne daß sie von der Familie dementiert worden wären, die Nachricht, Heinrich Baltazzi sei im Duell gefallen. Nur hieß es, der Zweikampf hätte irgendwo an der französischen Grenze stattgefunden.

Daß dieses Duell gegen den entschieden hatte, der im Recht gewesen war, raubte Rudolf den letzten Rest seiner Ueberlegung. Zu viel war in diesen Tagen auf ihn eingestürzt und er fühlte nicht mehr die Kraft, dieses Leben weiter zu schleppen. Er war jetzt am Ende. Die immer mehr gesteigerte Angst vor dem Wahnsinn, den er in seinem Blute fühlte, die Furcht vor einem Verrat seiner politischen Pläne, das Unglück mit Mary und die Verzweiflung dieses Mädchens, das ihn mehr geliebt hatte, als jemals eine andere Frau zuvor, und jetzt die lebensgefährliche Verwundung eines Fremdes, an der er Schuld trug und die er vielleicht herbeigeführt hatte, weil er, um Mary zu schützen, ein falsches Ehrenwort verpfändete — das alles jagte ihm in einem tollen Wirbel durch den Kopf und ließ seine Nerven zusammenbrechen. Nun sah er keinen anderen Weg mehr vor sich, als den freiwilligen Tod.

Am Abend nahm er noch, schon wortkarg und nur mit einer gezwungenen Fröhlichkeit, an dem gemeinsamen Abendessen der kleinen Jagdgesellschaft in Mayerling teil. Frühzeitig empfahl er sich dann, indem er ein Unwohlsein vorschützte u. Auftrag gab, in nicht vor sieben Uhr zu wachen.

Um diese Zeit, als im Hofe schon die Jagdgäste versammelt waren, hörte man in seinem Zimmer einen Schuß. Man erbrach die Tür und fand den Prinzen in sich zusammengesunken vor dem Spiegel. Der Schädel war zertrümmert und die rechte Hand umklammerte noch den rauchenden Revolver.

Im Bett aber lag, von der seidenen Decke verhüllt, die Leiche Marys. Ein paar Krien lagen über ihrem Gesicht und suchten das geronnene Blut zu verdecken, das aus dem halbgeöffneten Mund hervorquoll. Bei dem Mädchen war der

Tod schon lange vorher eingetreten und die Ärzte schätzten die Sterbestunde etwa zwei Uhr vor Mitternacht.

Fünf entsetzliche Stunden lang hatte Rudolf neben der Leiche zugebracht und es besteht kein Zweifel darüber, daß der Tod Marys durch den Kronprinzen herbeigeführt worden ist. Die Revolverkugel war in die linke Schläfe eingedrungen und hatte hinter dem rechten Ohr wieder den Knochen verlassen. Die linke Faust der Leiche umschloß noch krampfhaft ein Taschentuch. Die Baronin konnte also nicht selbst den tödlichen Schuß abgegeben haben, den niemand im Hause gehört hatte, weil sein Schall durch die Bettdecke gedämpft worden war. Daß Mary aber den Tod durch die Hand des Geliebten wollte, ist ebenso bestimmt. Sie hat darum gebeten, weil sie nicht ohne den Mann weiterleben wollte, der ihr alles gewesen ist. Rudolf wird wohl der kleinen Baronin zuerst gestanden haben, daß er nach allem, was geschehen sei, freiwillig seinem Leben ein Ende machen müsse. Und da flehte sie ihn an, sie mit hinüberzunehmen in die Ewigkeit.

Ihre Bereitwilligkeit, mit dem Kronprinzen in den Tod zu gehen, beweisen vor allem ihre Briefe, die sie vor ihrem tragischen Ende mit einer wunderbaren Fröhlichkeit im Herzen geschrieben hat und die dann von Rudolf in einem gemeinsamen Umschlag gesteckt und versiegelt worden

sind. Auch die Adresse an die Baronin Helene Bessera hatte übrigens Rudolf geschrieben. Das Kuvert wurde mit den anderen Briefen des Kronprinzen, die man vorgefand, dem Kaiser überbracht. Er lehnte es ab, es zu öffnen und sandte es durch den Obersthofmeister seines Sohnes, den Grafen Bombelles, an die Baronin.

Der eine Brief an die Mutter lautet:

Liebe Mutter! Verzeihet mir, was ich getan, ich konnte der Liebe nicht widerstehen. In Uebereinstimmung mit ihm will ich neben ihm im Friedhof zu Alland begraben sein. Ich bin glücklicher im Tode als im Leben. Deine Mary. Ein zweiter Brief war an ihren Bruder gerichtet. Er hat nur wenige Worte, aber man wird sie nicht ohne Ergriffenheit lesen können:

Lieber Bruder! Lebe wohl! Ich werde über Dich wachen von der anderen Welt, da ich Dich sehr liebe.

Deine treue Schwester.

In dem dritten Brief an Hanna schließlich heißt es:

Teure Schwester! Wir gehen beide festig in das ungewisse Jenseits. Denke hie und da an mich. Sei glücklich und heirate nur aus Liebe. Ich konnte es nicht tun, und da ich der Liebe nicht widerstehen konnte, so gehe ich mit ihm.

Deine Mary.

Weine nicht um mich, ich gehe friedlich hinüber. Es ist wunderschön hier draußen, man denkt an Schwarzau. Denke an die Lebenslinie in meiner Hand. Jetzt nochmals: Lebe wohl!

Und dann folgt noch ein zweiter Nachsatz. Er ist wohl das Letzte gewesen, was sie dachte: Sie bittet die Schwester, alle Jahre am 13. Jänner und an ihrem Todestage ihr ihre Lieblingsblume, eine Garbe, aufs Grab zu legen.

Der 13. Jänner, das war ihr S o s s' s Geburtstag mit Rudolf gewesen... (Fortsetzung folgt)

Die schwedischen Ozeanflieger gerettet!

Die Flieger Hassel und Cramer nach 14 Tagen aufgefunden

Aus Newyork wird vom 3. d. M. gemeldet:

Ein Mitarbeiter der „Newyorker Times“ erklärt, im Besitze einer Nachricht des Observatoriums Mount Evans in Südgrönland zu sein, in der erklärt wird, daß die Besatzung des als verschollen geltenden Flugzeuges „Greater Godford“, die Flieger Hassel und Cramer, sich wohlbehalten auf dem Observatorium befinden. Sie hätten zwei Wochen lang von Penmikan leben müssen, bis die Angestellten des Observatoriums ihre Rauchsignale bemerkt und sie mit

einem Boot über einen dazwischenliegenden Meeresarm herüberholten.

Die Nachricht der „Newyorker Times“ über die Bergung der Besatzung des Flugzeuges „Greater Godford“ rührt von Prof. S o b s her, der sich zurzeit als Leiter der Grönlandexpedition der Universität Michigan in Mount-Evans befindet. Wie er berichtet, war das Flugzeug durch Stürme aus dem Kurs getrieben worden. Am 12. August landeten die Flieger bei Sullertoppen. Das Flugzeug ist unbeschädigt geblieben. Die Bergung der Besatzung durch die Mitglieder des Mount-Evans-Observatoriums ist erst jetzt erfolgt. Die „Newyork Times“ erhielten die Nachricht unmittelbar nach der Bergung auf funktographischem Wege.

Die Notlandung des Fliegers Hassel wurde durch Benzinmangel verursacht. Der Apparat ist unversehrt. Die Mannschaft befindet sich wohl. Seit zwei Wochen haben Hassel und Cramer einzelne Enten zu Fuß zurückgelegt, wobei sie sich von Fleischkonserven nährten. Als sie an den Ufern eines Fjordes lagerten, gaben sie R a u s s i g n a l e, die von Professor Hobbs wahrgenommen wurden. Dieser überquerte sofort mit seiner Gruppe den Fjord und rettete sie.

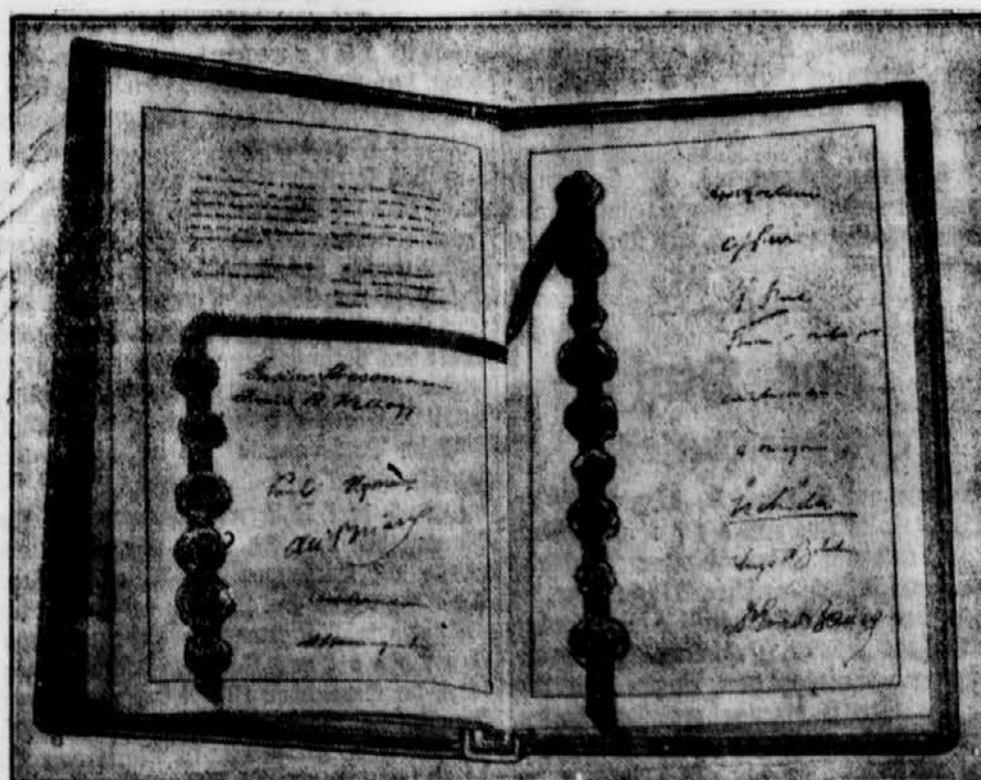
Der Posttorpedo

Brief- und Paketbeförderung mit 370 Kilometer Stundengeschwindigkeit. — Die Erfindung zweier französischer Ingenieure.

Das Rohrpostsystem hat seine große Mängel. Die Rohrpost kann nur auf kurzen Strecken verwendet werden; auch können nur ganz leichte Briefe auf diese Weise befördert werden. Bald erkannte man daher, daß sie nur eine Etappe der Entwicklung sein könne.

Nun kommt aus Paris die Nachricht, daß zwei französische Ingenieure, A. L a s s e und A. H i r s c h a n e r, der Akademie ein bis in die kleinsten Details ausgearbeitetes Projekt zur Errichtung eines P o s t -

Ein Dokument des Weltfriedens



Die Unterschriften unter dem Kellogg-Pakt: Gustav Stresemann (Deutschland), Kellogg (Vereinigte Staaten), Symans (Belgien), Briand (Frankreich), Cusshendun (England), Madenzie King (Kanada), MacLaghlan (Australien), Barr (Neuseeland), Smith (Südafrika), Cosgrave (Irland), Cusshendun (Indien), Manzoni (Italien), Nishida (Japan), Jaleski (Polen), Venes (Tschekoslowakei).

schneellig unterbreitet haben. Die Arbeit der beiden Ingenieure hat allgemeine Anerkennung gefunden. Sachverständige beurteilen sie als durchaus durchführbar. Dem Vernehmen nach wird sehr bald mit dem Bau der ersten Hochpostschneelbahn begonnen werden. Die Postwagen werden die Gestalt eines Torpedos haben und so fast widerstandslos durch das Luftmeer gleiten. Ihre Bauart wird sehr leicht sein; damit sie sich gleichmäßig fortbewegen können, wird sich ihr Schwerpunkt in der Nähe des Schwungmittelpunktes befinden. Die leichten Räder werden mit Reifen und einem Angellager versehen sein. Die Leistungsfähigkeit der Motoren ist derart erhöht, daß aller Wahrscheinlichkeit nach eine Luftschraube genügen wird, um den Torpedo weiterzubewegen. Da Einrichtungen getroffen sind, einer Entgleisung der Torpedo vorzubeugen, können sehr große Geschwindigkeiten erzielt werden. Die Durchschnittsgeschwindigkeit dieser Torpedos wird auf einer geraden Strecke etwa 370 Kilometer in der Stunde betragen. Die Wagen werden zwei Meter lang und 40 Zentimeter breit sein. Ihr Leergewicht soll 100 Kilogramm betragen. Der Posttorpedo läuft auf zwei rotierenden Gestellen, von denen ein jedes mit zwei elektrischen Motoren versehen ist. Für Postsendungen ist in der Mitte des Torpedos ein 90 Zentimeter langer Raum vorgesehen, wo Sendungen von etwa 25 Kilogramm Schwere

untergebracht werden können. Natürlich muß für diese Posttorpedos in ungefähr 15 Meter Höhe über den Häusern eine neue Bahn gebaut werden.

Die beiden Ingenieure haben genaue wirtschaftliche Berechnungen aufgestellt. Nach ihrer von Fachleuten nachgeprüften Angabe wird ein Kilometer dieser Hochbahn etwa 50.000 Kilogramm wiegen und 100.000 bis 120.000 Franken kosten. Die Erfinder planen zuerst die Errichtung einer solchen Hochbahn zwischen Paris und Le Havre. Die Entfernung beträgt hier fast 250 Kilometer. Die Herstellungskosten dieser Linie würden sich also auf ungefähr 35 Millionen Franken stellen. 100 kleine Posttorpedos würden hier Dienst tun, und die Beförderung eines ein Kilogramm schweren Postpakets würde bei voller Ausnützung der Bahn 1.25 Franken Spesen verursachen.

1. Korische Blutrache. Ein tragischer Fall von Blutrache hat sich auf Korika abgespielt. Ein 33jähriger Korse hat durch drei Revolvergeschüsse einen 63jährigen Schmied getötet und darauf die Flucht in die Wälder ergriffen. Er konnte bisher nicht festgenommen werden. Das Motiv der Tat ist eine alte Vendetta. Der Schmied hat vor 28 Jahren den Vater des Mörders getötet und war seither zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

der sich heftig gegen die Rettung wehrte, über die Bordwand in den Kahn zu heben. Mit dem Aufgebot aller Kräfte hielt er den Lebensüberdrüssigen auf den Boden der Zille nieder und verhinderte so das Kentern des schwankenden Fahrzeuges und vereitelte die Absicht Gorjans, sich neuerlich in das nasse Element zu stürzen. Sein mutvolles, entschlossenes Handeln erntete den wohlverdienten Beifall der zahlreichen Zuschauer. Am Ufer angelangt, übernahm die Ranner Polizei den Geretteten in ihre Obhut. Die Ursache des Lebensüberdresses ist nicht bekannt. Man vermutet eine plötzlich eingetretene Sinnesverwirrung.

Aus Bitanje Ein tödlicher Messerstich

Am Sonntag, den 2. d. M. nachmittags zechte im Gasthause des Fleischausers und Gastwirtes Anton P e t e l i n s e k in Bitanje der abgehaute Besitzer Karl K o v s e vulgo Pogorelec aus Tabehinje, Gemeinde Prezer. Als Petelinsek den Genannten gegen 8 Uhr abends zum Heimgange aufforderte und ihn noch einige Schritte begleitete, zog Kovše plötzlich das Messer und verfehlte dem nichts ahnenden Petelinsek einen Messerstich in die Bauchgegend, wobei er ihm die Hauptader durchschnitt, so daß der tödlich Verletzte im Verlaufe von zehn Minuten den Geist aufgab. Der auf so tragische Art ums Leben gekommene Petelinsek stand im schönsten Mannesalter, war verheiratet u. hinterläßt fünf unmündige Kinder. Er genoss sowohl im Markte als auch in der Umgebung allgemeine Verehrung und wird sein Ableben allseits bedauert. Kovše wurde sofort verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Aus Celje

c. Silberne Hochzeit. Am 5. September begeht der staatl. dipl. Dentist Herr G. S o p p e in Celje mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Herr Dentist Hoppe, welcher seit 28 Jahren in Celje weilt, erfreut sich allgemeiner Achtung, sein Name hat einen guten Klang als einer unserer tüchtigsten Fachleute auf dem Gebiete der Zahnheilkunde und Zahntechnik.

c. Sitzung des Gemeinderates. Am Donnerstag, den 6. d. M. um 18 Uhr findet die erste ordentliche Sitzung des städt. Gemeinderates nach den Ferien statt. An der Tagesordnung sind Berichte der Ausschüsse.

c. Todesfall. Am Sonntag, den 2. d. M. verschied in hiesigen Krankenhause Herr Georg D i r n b e r g e r, Gärtnermeister in Ostrožno bei Celje, im Alter von 52 Jahren. Friede seiner Asche!

c. Schwurgericht. Für die am Montag, den 10. d. M. beginnende Herbsttagung des Schwurgerichtes in Celje wurden folgende Verhandlungen ausgeschrieben: am Montag, den 10. d. M. gegen Johann O m e r z u wegen Totschlages und gegen Ludwig P a j t, ebenfalls wegen Totschlages; am Dienstag, den 11. d. M. gegen Viktor P e t r o v i c und Adele M u s e r wegen Betruges; am Mittwoch, den 12. d. M. gegen Florian F l u k s wegen Diebstahls. Die Tagung wird diesmal nur drei Tage dauern.

c. Das Parkfest, welches am Sonntag, den 2. d. M. vom hiesigen Verschönerungs- und Fremdenverkehrsverein im Stadtpark veranstaltet wurde, hat einen schönen finanziellen Erfolg zu verzeichnen. Das Programm war sehr reichhaltig und interessant. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete das von der Firma „Pyrota“ (Herr B o v h a) veranstaltete herrliche F e u e r w e r k. Die Unterhaltung im Park dauerte bis in die späten Nachstunden.

c. Nach drei Jahren festgenommen. Am Montag, den 3. d. M. um 9 Uhr vormittags wurde auf Verlangen des Arbeiters Josef L e r z a n aus Sv. Lovrenc bei Prozin der 29jährige beschäftigungslose Arbeiter Anton S o t o s e k aus Lofrovec festgenommen, da er im September 1925 seinem damaligen Genossen im Tivolk in Ljubljana eine Mordtat mit einer Silberkette im Werte von 150 Dinar und 40 Dinar Bargeld entwendet hatte. Terzan sah den Täter erst nach drei Jahren wieder und veranlaßte dessen Verhaftung. Sotossek gesteht seine Tat.

c. Das Fußballweitspiel, das am Sonntag, den 2. d. M. in Celje zwischen dem städt. Athletiksportklub und dem S. K. Celje ausgetragen wurde, endigte mit einem Siege

Inserate

für die Sonntags-Nummer

Donnerstag 6 Uhr abends

wollen wegen des Feiertages bis spätestens in der Verwaltung der „Marburger Zeitung“ abgegeben werden.

des Athletiksportklubs im Verhältnis 2:1 (1:0). Das Spiel war so ziemlich ausgeglichen, aber nicht besonders interessant. Der Schiedsrichter Herr B a g n e r befriedigend. Am Spielplatz fanden sich gegen 300 Zuschauer ein.

Radio

Mittwoch, 5. September.

Wien (Graz), 16.15: Nachmittagskonzert. — 18: Ueber den Völkerrund. — 19: Die Kunst der Naturvölker. — 20.05: Feiernacht der Wienermusik. — P r e b u r g, 18: Konzert. — 20: Prager Sendung. — J a g r e b, 20.35: Lieder- und Arienabend. — 22: Tanzmusik. — P r a g, 19.15: Musik. — 20: Leichte Musik. — 21.30: Klavierkompositionen. — V a v e n t r y, 19.45: Orchesterkonzert. — 23: Tanzmusik. — S t u t t g a r t, 16.15: Nachmittagskonzert. — 19.15: Englisch. — 20: W. v. Molo's Lustspiel „Zill Lausehums“. — F r a n k f u r t, 16.35: Konzert. — 19: Stenographie. — C. Saint-Saens Oper „Samson und Dalila“. — B r ü n n, 18.10: Deutsche Sendung. — 21.10: Ausstellungsconcert. — B e r l i n, 17: Unterhaltungsmusik. — 20: Opernübertragung. — 22.30: Nachtmusik. — M a i l a n d, 20.50: Konzert. — 22.35: Tanzkonzert. — W u d a p e s t, 17: Kindermittag. — 17.45: Militärkonzert. — 20: Italienisches Konzert. — 21: Klavierkonzert. — 22.30: Jazz. — B a r s e i l l e, 18: Nachmittagskonzert. — 20.30: Abendkonzert. — P a r i s - E t f e l, 20.30: Radiokonzert.

Sport

Internationales Tennisturnier in Maribor

Nachstehend die Folge s ä m t l i c h e r Resultate unseres großen Internationalen Tennisturniers:

Herreneinzel: Schäffer-Überintner 6:3, 6:1, Higel-Hoffer 6:1, 6:2, Roglic-Buch 6:1, 6:2, Bergant-Weiler 6:0, 6:0, Dörner-Dr. Blanke 6:0, 6:2, Lehrer-Zolger 6:0, 6:2, Roglic-Loos 6:3, 6:3, Schäffer-Bergant 6:4, 6:4, Higel-Sendar 6:3, 6:2, Dr. Böhm-Dr. Thalmann 6:1, 6:0, Dörner-Zolger 6:0, 6:1, Lehrer-Roglic 6:3, 6:1, Schäffer-Higel 6:4, 6:1, Dr. Böhm-Gasparin 6:3, 6:0, Dörner-Lehrer 6:3, 6:2, Dr. Böhm-Schäffer 6:3, 6:1, Dörner-Dr. Böhm 6:4, 4:6, 6:4, w. o.

Dameneinzel: Frau Neppach-Frl. Verec 6:1, 6:0, Frl. Stergar-Frl. Pirzer 6:1, 6:0, Frl. Higel-Frl. Hausmaninger 6:2, 6:2, Frl. Schram-Frau Böhm 6:4, 6:4, Frau Felber-Frl. Zingast 6:1, 6:1, Frau Dr. Kraus-Frl. Holzinger 6:2, 6:3, Frau Schweidhardt-Frl. Scherbaum 6:0, 6:1, Frl. Stergar-Frl. Lusch 6:0, 6:1, Frl. Higel-Frau Loos 6:1, 6:2, Frau Dr. Krauß-Frau Felber 6:4, 10:8, Frau Babic-Frl. Schweidhardt 6:4, 6:2, Frau Neppach-Frau Schweidhardt 6:0, 6:1, Frl. Higel-Frl. Stergar 7:5, 6:3, Frau Dr. Krauß-Frl. Schram 6:2, 6:4, Frau Deanino-Frau Babic 6:0, 6:2, Frau Neppach-Frl. Higel 6:0, 6:1, Frau Deanino-Frau Dr. Krauß 6:3, 6:2, Frau Neppach-Frau Deanino 6:1 6:1.

Gemishtes Doppel: Frau Dr. Krauß-Lehrer gegen Frau Böhm-Zolger 6:0, 6:0, Frau Loos-Bergant gegen Frl. Hausmaninger-Hoffer 6:3, 6:3, Frau Neppach-Dörner gegen Frau Felber-Felber 6:1, 6:1, Frl. Lusch-Gasparin gegen Frl. Scherbaum-Dr. Thalmann 6:3, 2:6, 6:3, Frl. Stergar-Schäffer gegen Frau Babic-Dr. Blanke 6:6, 6:0, Frl. Verec-Zolger gegen Frl. Schram-Überintner 7:5, 7:5, Frau Dr. Krauß-Lehrer gegen Frau Loos-Bergant 6:1, 6:0, Frau Neppach-Dörner gegen Frl. Lusch-Gasparin 6:0, 6:0, Frl. Stergar-Schäffer gegen Frl. Higel-Higel 2:6, 6:4, 6:3, Frau Deanino-Dr. Böhm gegen Frl. Verec-Zolger 6:1, 6:0,

Lokale Chronik

Maribor, 4. September.

Dramatischer Fluchtversuch

Gestern gegen 6 Uhr abends wurde auf der Ruska cesta ein jugendlicher Arbeiter namens C u s von einem Detektiv aufgegriffen. C u s ging eine Zeitlang ruhig mit, sprang aber sodann blitzschnell die Wächung zur Drau hinunter und wurde vom Detektiv schnell verfolgt. Als C u s die Drau erreichte und die Hoffnunglosigkeit des Fluchtversuches einsah, sprang er in die Wellen, konnte aber unter der Draubrücke herausgefischt werden, wo er gleich von einem Wachmann und dem betreffenden Detektiv in eine bereit gehaltene Zille gelegt und über die Drau gerudert wurde. C u s wurde zuerst gelabt und umgekleidet, worauf man ihn im Hotel „Graf“ einquartierte, wo er jetzt über die Zmedlosigkeit seines Nachwerdens wird nachdenken können.

Unerhörte Schifanierung unserer Wirtschaft

Die „M a r i b o r s k a L i s t a r n a“ erhielt am 18. August von der Firma K a s t und C h i n g e r, Wien, eine größere Sendung von verschiedensten Druckfarben. Die Sendung konnte am hiesigen Hauptzollamt bis heute nicht ausgelöst werden, weil die chemische Analyse der Farben, die bei der Verzollung eine wesentliche Rolle spielt, bei der staatlichen chemischen Versuchstation in L j u b l j a n a (!) bis auf den heutigen Tag noch nicht fertiggestellt worden ist. Es ist, gelinde gesagt, eine Schifanierung unserer Wirtschaft, wenn das Hauptzollamt einer so großen Provinzstadt wie Maribor, die neben einem befürchtlichen noch ein öffentlich konzeptionsiertes chemisches Laboratorium besitzt, die Analysen in Ljubljana durchzuführen läßt, um auf diese Weise die Zollmanipulation zu verschleiern und dadurch die Wirtschaft direkt zu schädigen. Es gibt namentlich chemische Präparate, Farben usw., die in der heimischen Industrie immer sofort oder ehebaldigst gebraucht werden. Nun wird aber die Uebernahme der Auslandsverbindungen durch eine derart hinrissige Verzögerung der Zollbürokratie in einer Weise hinauszogezogen, die man fast mit Absicht bezeichnen könnte. Es ist Tatsache, daß die Analysen für das hiesige Zollamt früher an der hiesigen staatlichen chemischen landwirtschaftlichen Versuchstation gemacht wurden und dieselben höchstens zwei Tage auf sich warten ließen. Warum man sich später für die Untersuchungen im entferntesten Ljubljana entschloß, das wissen freilich die Götter. Viellicht waren die Wirtschaftskreise mit der früheren Geschwindigkeit der Zollmanipulation zu sehr zufrieden, also mußte irgendein neues Hemmnis gefunden werden. Es wäre nun Aufgabe aller betroffenen Industrien in Maribor, sich dagegen zur Wehr zu setzen und die maßgebenden Faktoren dahin zu belehren, daß die Wirtschaft mit Steuern und Zöllen ohnehin genug belastet

ist und nicht noch Maßnahmen verträge, die ihr das Arbeiten in den Betrieben unmöglich machen.

m. Todesfälle. Heute ist hier Frau Marie K a m p f e r, geb. Zeleznil, Radrehersgattin, im 61. Lebensjahre verschieden. — Montag, den 3. d. M. verschied in Studenci bei Maribor Herr Fernej P i e t e r s e k, Lokomotivheizer der Staatsbahn, im Alter von 54 Jahren. — Friede ihrer Asche. — Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Eröffnung des neuen Sportplatzes des S. K. „Rapid“. Wie bereits gestern erwähnt, findet die feierliche Eröffnung am 8. und 9. September statt. Da die Abende im Freien sehr kühl sind, hat sich der Festausschuß entschlossen, das große Volksfest am 8. September in der Union-(Göhl)Veranda mit dem Beginn um 20 Uhr zu verlegen. Permanente Eintrittskarten für beide Tage Din 25, für Mitglieder Din 10, Sitzplätze Din 15, Stehplätze Din 10, Mitglieder, Studenten und Militär Din 5 für jeden Tag. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung H ö s e r.

m. Wetterbericht vom 4. September, 8 Uhr früh: Luftdruck 743, Feuchtigkeitsmesser 0, Barometerstand 743, Temperatur +18, Windrichtung NW, Bewölkung ganz, Niederschlag: in Maribor 0, in der Umgebung leichter Nebel.

* **Dr. Billo Marin** ordnet wieder täglich von 10 bis 12 und von 14 bis 16 Uhr Razlagova ul. 15, Part. 10643

* **Ueberzeugen Sie sich** von den bedeutenden Vorteilen der „R a r o“-Schuhe durch einen Probebezug. „Raro“ Koroska cesta 19. 9537

* **Kavarna Europa** ab 1. September neues Programm. Sehenswert sind die 3 jungen Akrobatinnen und das übrige Programm. 10722

Aus Bluj Selbstmordversuch

Gestern um 9 Uhr früh stürzte sich der 62 Jahre alte Ivan G o r j a n, nachdem er sich teilweise seiner Kleider entledigt hatte, in selbstmörderischer Absicht von der Mitte der Draubrücke in die brausenden Fluten des Flusses. Zahlreiche Neugierige, Fußgänger, Insassen von Wagen und Autos, die ihre Fahrzeuge verlassen hatten, sperren minutenlang jeglichen Verkehr über die Brücke, um das von Arbeitern der Drauregulierung in Szene gesetzte Rettungswerk zu beobachten. Herr Franz P i n t e r i z kletterte rasch entschlossen an einem Seidenjoch in die Tiefe und sprang in die vorüberfahrende Zille der Draubauleitung. Ihm gelang es auch, den mit den Wellen kämpfenden Selbstmordkandidaten,

Frau Reppach-Dörner gegen Frau Deanino-Dr. Böhm 6:1, 6:4.

Herrendoppel: Dörner-Lehrer gegen Bergant-Zolger 6:0, 6:1, Dr. Böhm-Dr. Blanke gegen Dr. Thalmann-Felber 6:0, 6:1, Higel-Schäffer gegen Dr. Böhm-Dr. Blanke 6:2, 2:6, 6:3, Dörner-Lehrer gegen Gasparin-Zolger 6:1, 6:2, Dörner-Lehrer gegen Schäffer-Higel 9:7, 6:1, 6:0.

S. S. „Rapid“. Mittwoch, den 5. d. M. um 20 Uhr abends Altherren-Sitzung im Vereinsheim, um 18.30 Training der gemischten Staffel, zu welchem alle Motor- und Radfahrer sowie Käufer erscheinen mögen und ab 18 Uhr Training der ersten und der Reservemannschaft, hierauf Spielerversammlung sämtlicher Mannschaften und Jugendteams auf dem Spielplatz. Sämtliche haben das Vereinsinventar unbedingt zur nötigen Ergänzung abzuliefern. Donnerstag, den 6. September: um 20 Uhr abends Sitzung der Leichtathletiksektion im Vereinsheim, um 18 Uhr Besprechung des Festausschusses in der Brauerei „Union“

„Rapid“-Altherren! Die werten Spielgenossen werden ersucht, zur Sitzung morgen, Mittwoch, den 5. September um 20 Uhr abends, vollzählig zu erscheinen, da die endgültige Aufstellung gegen G. A. K. festgesetzt werden wird sowie weitere wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind. Donnerstags: Training. Erscheinen: Pflicht

Planinka. Donnerstag, den 6. September Monatsversammlung im Klubheim um 20 Uhr. Erscheinen Pflicht!

Die steiermärkische Fußballmeisterschaft wurde Sonntag eröffnet. S. K. Sturm siegte gegen den Akademischen Sportklub 8:0 und der Grazer A. K. schlug den Sportklub 4:1. Bei diesem Spiele kam es zu größeren Ausschreitungen.

Im Semifinale der amerikanischen Tennismeisterschaften wurde das französische Paar Cochet-Brugnon von den Amerikanern Lott-Henneshy mit 6:2, 6:1, 6:2 geschlagen.

Volkswirtschaft

Weiterer Rückgang der Konkurse in Jugoslawien

Nach der soeben veröffentlichten Statistik des Jugoslawischen Gläubigerschutzverbandes ist die Zahl der Konkurse im weiteren Fälligen. Gegenüber dem Vorjahre (Jänner-August) ist die Zahl der Konkurse in Kroa-

tien und Slawonien um 36,6, in der Wojwodina um 33, in Serbien und Montenegro um 23 Prozent zurückgegangen. Im Monat August werden in den einzelnen Rechtsgebieten verzeichnet (in der Klammer die Zahl der Konkurse im August v. J.): Kroatien und Slawonien 3 (3), Serbien und Montenegro 51 (42), Slowenien und Dalmatien 1 (7), Bosnien und Herzegowina 3 (4), Wojwodina 4 (1). In der Zeit vom 1. Jänner bis 31. August wurden in den einzelnen Rechtsgebieten registriert: Kroatien und Slawonien 58 (93), Serbien und Montenegro 426 (479), Slowenien und Dalmatien 63 (82), Bosnien und die Herzegowina 13 (21), Wojwodina 45 (67). Im Monat August gab es insgesamt 62 Konkurse gegen 57 im gleichen Monat des Vorjahres, das ist um 5 Fälle bzw. 9 Prozent mehr. Dagegen hat sich die Zahl der Konkurse vom Jahresbeginn bis August d. J. auf 605 gegenüber 742 Fällen im gleichen Zeitraum des Vorjahres gesenkt, sodaß ein Rückgang um 127 Fälle bzw. um 22,6 Prozent zu verzeichnen ist.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit der Tschechoslowakei, die dieser Tage wieder aufgenommen werden sollten, mußten wegen unüberwindlicher Schwierigkeiten neuerdings vertagt werden.

Theater und Kunst

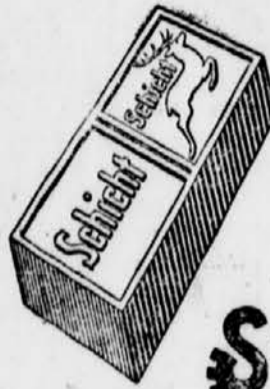
Das Repertoire des Nationaltheaters für die Spielzeit 1928/29

Schauspiel:

- Antoine: „Das Schaukelpferd“.
- Angenruber: „Der Gewissenswurm“.
- Asch: „Der Nachgott“.
- Begovic: „Der Gottesmensch“.
- Bergmann: „Der Nobelpreis“.
- Berthel: „Dover-Calais“.
- Bevl: „Die Sünde der Mutter“.
- Bissop: „Frau E“.
- Caillavet: „Die Liebe wacht“.
- Canlar: „Knechte“.
- Capet: „Der Räuber“.
- Ferrigni: „St. Franziskus“.
- Gerald: „Robert und Marianne“.
- Häsel: „Wildente“.
- Jalen: „Das Heim“.
- Karlweis: „Im härenen Gewande“.
- Krelza: „In der Agorie“.
- Kvapil: „Wolken“.
- Meserickovskij: „Paul der Erste“.
- Nestrov: „Lumpenwagenbund“.
- Novak: „Hermann von Cilli“.
- Rusick: „Reise um die Welt“.



Die schöne Türkin



schätzt schöne Wäsche, die stets blendend sauber ihr lange erhalten bleibt. Sie nimmt deshalb nur

SCHICHT SEIFE

Dstrovskij: „Sturm“.

Pirandello: „Sechs Personen suchen einen Autor“ oder „Das Leben, das ich dir gab“.

Przybyszewski: „Schnee“.

Shakespeare: „Romeo und Julia“.

Stankovic: „Kostana“.

Vincent: „Der schwarze Panther“ oder „Das Gesetz“.

Zola: „Therese Raquin“ und einige Märchenspiele und Schwänke.

Operette:

Benatti: „Adieu Mimi“.

Fall: „Dollarprinzessin“.

Graničstädten: „Auf Befehl der Herzogin“.

Zo-

nes: „Die Geisha“.

Kalman: „Herbstmanöver“.

Lehar: „Der Graf von Luxemburg“.

Nedbal: „Polenblut“.

Parma: „Die Amazonen der Jirin“ und „Die Fledermaus“.

Franz von Studt †

In München ist fünfundsechzigjährig Geheimrat Franz von Studt, Maler, Bildhauer und Akademieprofessor gestorben.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Komplette Einrichtung für mittelgroße

Eisen- u. Metall-Gießerei

wenig gebraucht, zu verkaufen. Ernste Interessenten wollen nähere Angaben verlangen.

Noricumwerke Cless, Graz

Separate Partie werden nicht ausgegeben.

Schmerzhaft geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihre innigstgeliebte Gattin, bzw. Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Marie Klampfer, geb. Železnik

Staatsbahn-Radriehergattin

Dienstag, den 4. September 1928 um 6 Uhr nach langem, schweren Leiden und versehen mit den Tröstungen der hl. Religion im 61. Lebensjahre gott- ergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis der unvergeßlichen Dahingeschiedenen findet Donnerstag, den 6. September um halb 17 Uhr von der Leichenhalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 7. September um halb 9 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, am 4. September 1928.

10767

Franz Klampfer, Gatte. Maria Zorž, geb. Klampfer, Tochter. Henrik Zorž, Schwiegersohn. Marica, Vladek, Franjo und Dragica, Enkelin. Alle übrigen Verwandten.

Gründlicher Unterricht in WEISSNÄHEN

für Gebrauchs- und Luxuswäsche wird erteilt im Atelier „Valencienne“, Maribor, Gosposka 34.

Vom tiefsten Schmerze erfüllt, geben wir die traurige Nachricht, daß unser Gatte, Vater, Bruder, Großvater usw., Herr

Jernej Pleteršef

Lokomotivheizer der Staatsbahn

am Montag, den 3. September 1928 um halb 5 Uhr nachm. im 54. Lebensjahre nach längerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist.

Die sterbliche Hülle des teuren Verewigten wird Mittwoch, den 5. September um halb 4 Uhr nachm. in der Aufbahrungshalle des kirchl. Friedhofes in Studenci feierlich eingeseget und sodann zur letzten Ruhe bestattet.

Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 6. September um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Studenci, 3. September 1928.

Ursula Pleteršef, Gattin. Elizabeta, Stefan Jurnej, Kinder. Franziska Pleteršef, Schwieger-tochter. 10729



Feldstecher

in jeder Ausführung zu haben bei

F. Kneser, Maribor

Aleksandrova cesta 27

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Gebisse und Zähne und zahle dafür Höchstpreise! A. Stumpf, Goldarbeiter, Porosla cesta 8. 6907

Die feschesten

HÜTE

werden aus alten Hüten umgeformt. Große Formenauswahl. Reiche, gute Ausführung. 10139

A. STAUBER

Ulica 10. oktobra 4

